

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 14

Artikel: Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hörst. Bitte Dich also, die Spieldose noch ein paar Wochen zu behalten; werde Dir dann weitere Nachrichten geben. Bleib gesund, liebe Marianne, und behüt Dich Gott!

Deine Freundin Trini.»

Drei Tage später hatte das Bucher-Müetti die schriftliche Zusage in den Händen, dass die Musikdose auch in einigen Wochen noch zu haben sein werde. Jetzt musste es glücken! Jetzt konnte es seinen seit Jahren gehegten Traum bald, bald verwirklichen! Ach Gott, wer hätte so etwas für möglich gehalten! Alles hing jetzt von den Hühnerchen ab!

... und wenn sie erst einmal in meiner Stube steht — dort auf das Buffett werde ich sie stellen, und hier in diesen Lehnstuhl werde ich mich setzen — dann will ich es geniessen, das schöne, wehmütige, sehnsuchtsvolle Lied: Hätz, wohi zieht es di! — Ja, dieses Lied hatte das Bucher-Müetti vor allen andern in sein Herz geschlossen, damals, als es bei seiner Freundin Marianne auf Besuch weilte und die weichen, zarten Klänge der Spieldose seine Seele verzauberten.

«Hätz, wohi zieht es di! Bald wirst du meine alten, einsamen Tage verschönern, sooft mein Herz dazu Lust hat, du liebes, teures Lied!» — So träumte nun das alte Müetti jeden Tag und segnete den guten Stampach-Bauer für seine Grossmut.

Eines Morgens aber stand das Bucher-Müetti vor dem offenen Hühnerstall und starrte auf fünf tote Hühner, während bittere Tränen über seine welken Wangen rollten. Ein Fuchs hatte seine Lieblinge in elende, blutige Fetzen zerrissen. — Es wandte sich ab und schaute lange sinnend und mit tränenfeuchten Augen in die Ferne. Dann schüttelte es traurig den Kopf:

«Meine armen Hühnerchen!»

Plötzlich fühlte es einen kleinen, schmerzhaften Stich im Herzen: «... und die Spieldose!... ach ja, man kann eben nicht alles haben auf dieser Welt. Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.»

Ein bisschen gebeugter noch als vorher kehrte es dann ins Haus zurück.

Gottfried Balzli

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

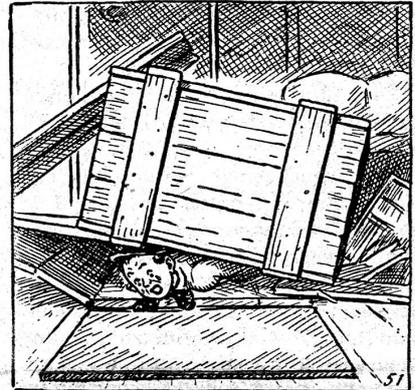
von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
8. Fortsetzung



49. Sobald Peter sich in sicherer Entfernung glaubte, blickte er, hinter einem Baum versteckt, hinter sich. Er hörte nämlich wütendes Geschrei. Was war der Fall? Der Bauer, der Peter gar nicht gesehen hatte, glaubte, sein Gehilfe, der gerade den Kopf aus dem Luftloch heraussteckte, habe ihm mit Absicht diesen Streich gespielt und hatte ihm eins mit dem Spaten heruntergehauen. Und jetzt rafften sich die zwei, dass es nur so eine Art hatte.



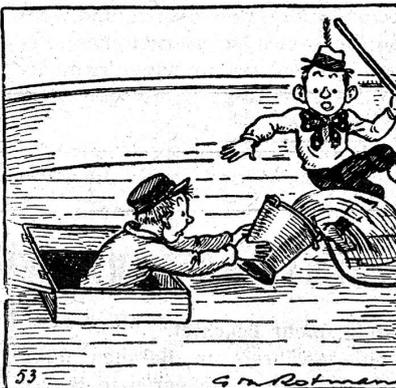
50. Eine Weile schaute Peter sich den Kampf an, machte sich aber aus dem Staube, bevor er abgelaufen war. Nachdem er eine halbe Stunde umhergeirrt war, entdeckte er an der Wasserkante ein Ruderboot, das der Bauer immer benutzte, um nach der Stadt zu fahren. Ohne Zögern sprang Peter hinein, ergriff die Ruder und fuhr davon...



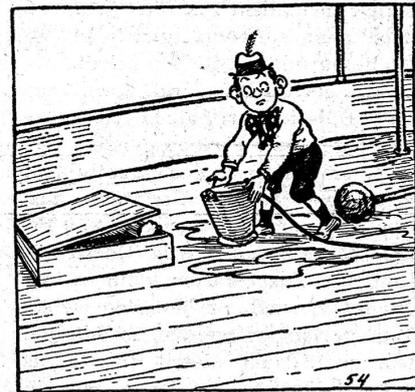
51. Wir werden Peter aber rudern lassen und zuerst mal sehen, wie es dem Hans ergangen war. Nun, der brave Junge drohte in der Kiste fast zu ersticken, so dass er mit Händen und Füßen verzweifelt gegen die Wände stiess, bis plötzlich die Kiste zusammenbrach. Da nun eine bleischwere Kiste mit Honigkuchen drauf stand, geriet unser Hans übel in die Klemme, so dass er ein ohrenbetäubendes Gebrüll ausstieß.



52. Sofort kam das Personal des Dampfers herbeigerannt. Kräftige Hände griffen ihn beim Wickel und führten ihn vor den Kapitän. «Aha, sieh' mal einer an! Ein blinder Passagier!» rief letzterer aus. «Ich bin nicht blind!» protestierte Hans, zwischen zwei Schluchzern; «ich kann sehr gut sehen!»



53. Der Kapitän hatte die Güte, auszulegen, dass mit einem blinden Passagier ein Passagier gemeint ist, der gratis zu reisen versucht, indem er sich an Bord versteckt. Sodann musste Hans das Deck fegen. Gerade als er damit beschäftigt war, steckte der Jakobus, das jüngste Personalmitglied, den Kopf aus einer Luke heraus und stiess den Eimer um, so dass Hans all das Wasser über die Füße bekam.



54. «Das lasse ich mir nicht bieten!» dachte Hans. Er schöpfte einen neuen Eimer Wasser, und liess dann die Luke nicht aus den Augen. Wart', da bewegte sie sich wieder... eine Hand wurde sichtbar... auch eine Mütze... ja, dieser ekelhafte Jakobus stand gewiss wieder auf der Lauer. Hans hob den Eimer auf...